№ 5444. Dienstag, 11. Mai. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10. Mai, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 10. Mai. [Der Reichstag] nahm in dritter Berathung das Wechselordnungsgesetz an. Der Gesetzentwurf, betreffend die Beschlagnahme der Arbeitslöhne, wurde in zweiter Berathung nach den Commissionsanträgen angenommen. § 1 (der Commissionsantrag besagt: „die Beschlagnahme noch nicht verdienter Löhne findet nicht statt) rief eine zweistündige Debatte hervor. Der Gesetzentwurf, betreff. das rectificirte Budget von 1868, wird einer Commission überwiesen.

Der „National-Ztg." zufolge ist in dem Befinden des Abg. Twesten eine Besserung eingetreten, so daß zu hoffen, daß er noch im Laufe der Session an den Verhandlungen des Reichstags werde theilnehmen können.

Die Börsensteuer.

Das Gespenst, welches fast seit einem Jahre als Schrecken aller Banquiers und aller Speculanten auftauchte, steht jetzt vor uns als Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung der Schlußscheine 2c., und in nicht allzulanger Zeit wird der Norddeutsche Reichstag darüber zu verhandeln haben, ob der Entwurf Gesetz werden soll oder nicht.

Es dreht sich anscheinend nur um eine sehr kleine Abgabe. Nur ein Silbergroschen soll für jeden Schlußschein oder dergleichen Steuer bezahlt werden, und Jemand, der hört, daß es sich immer um Umsätze von 10- bis 20,000 Rℓ und mehr handelt, meint wohl, daß eine solche Steuer leicht zu tragen sei. Dem ist aber nicht so. Erstens ist es falsch, daß es sich immer nur um einen Silbergroschen handelt. Da die Schlußscheine doppelt ausgestellt werden, da auch die Prolongationsscheine und Rechnungen stempelpflichtig sind, so wird durchschnittlich die Steuer von jedem Geschäft 4—5 Sgr betragen. Allerdings mag diese Summe bei Geschäften, wo es sich um den Gewinn oder Verlust von mehreren hunderten resp. Tausenden von Thalern handelt, ziemlich gleichgiltig sein. Aber auf diesen Geschäften beruht nicht die Bedeutung des Börsengeschäftes. Dasselbe besteht in seinem wesentlichen Theile aus zweierlei Geschäften, auf der Ausführung der Aufträge von Privatpersonen, welche ihr Geld in coursfähigen Papieren anlegen wollen, und in dem Wechselverkehr, d. h. in der Herbeischaffung der Werthe, welche zur Ausgleichung der Differenzen im Welthandel nothwendig sind. Diese beiden Arten von Geschäfte können keine Vertheuerung durch die neue Steuer vertragen, denn wie jeder weiß, müssen sich die Vermittler solcher Geschäfte mit einem sehr kleinen Nutzen, der oft bei dem einzelnen Geschäft nur wenige Silbergroschen beträgt, begnügen. In beiden Fällen wird die Belastung eine Reihe von Geschäften unmöglich machen, andere aber nach Plätzen treiben, wo diese Belastung nicht stattfindet. Dazu kommt die große Schwierigkeit in der Ausführung, welche die Fachblätter schon unwiderleglich dargethan haben Das ist die eine Seite des Steuerprojects. Die andere, die Besteuerung des Geschäftes mit fremden Papieren betreffend, werden wir später in Betracht ziehen.

LC. **Berlin**, 9. Mai. [Die Militärverträge mit Süddeutschland] bilden noch immer den Gegenstand officiöser Discussionen zwischen München, Wien und Berlin. Zu Grunde gelegt wird denselben die Brochüre von Arkolai, in welcher die Lage Süddeutschlands bei einem deutsch französischen Kriege in einem Preußen feindlichen Sinne erörtert ist. Diese behauptet, daß Preußen Süddeutschland in einem solchen Falle nicht zu schützen vermöge, weil es für den Küstenschutz an der Nord- und Ostsee und für die Aufrechterhaltung der Ruhe in den neuen Provinzen eine so große Armee aufwenden müsse, daß es nichts für Süddeutschland abgeben könne. Das sei aber um so schlimmer für Süddeutschland, da es wahrscheinlich der zunächst von einem französischen Einfall bedachte Punkt Deutschlands sei. Das Letztere mag richtig sein. Denn es ist bekannt, daß Louis Napoleon sich immer als ein großer Bewunderer des Moreauschen Feldzuges, aus dem Elsaß über die Schweiz nach Ulm kund gegeben hat. Bei dem Werth, den er auf die Verbindung mit Italien und Oesterreich legt, ist es um so wahrscheinlicher, daß er diesen Plan zuerst im Auge haben wird. Daß Süddeutschland Preis gegeben sein würde, wenn die Verhältnisse heute dieselben wären, wie im Anfange dieses Jahrhunderts ist ohne Zweifel richtig. Ist Süddeutschland militärisch und politisch denn so gar nichts, wie damals? Der Nordd. Bund kann selbst nach den Arcolai'schen Berechnungen immer noch 100,000 Mann an Süddeutschland abgeben nach den Preußischen Berechnung sogar mindestens das Doppelte, selbst wenn man die Arkolaische Ziffer für den Küstenschutz als richtig annimmt. Eine solche Armee aber kann in Verbindung mit der Süddeutschen, die natürlich vor Allem hergestellt werden muß, Süddeutschland gegen einen solchen Einfall sicher stellen. Dabei ist die Haltung der Schweiz noch gar nicht in Rechnung gebracht, obgleich sie sicherlich eine andere sein wird, als im Anfang dieses Jahrhunderts. Die Vereinigung der Preußischen mit den Süddeutschen Armeen sichert heute noch die österreichische Neutralität. Nach einigen Jahren mag das anders sein, aber heute würde Oesterreich einer durch eine preußische Armee hergestellten Verbindung mit Süddeutschland gegenüber sich gewiß sehr bedenken, aus der Neutralität herauszutreten. Von der Masse von militärischen Kräften, die in unserem Lande vorhanden sind, und von der Elasticität, mit der im gegebenen Falle diese Kräfte entwickelt werden könnten, hat Arkolai, der sich freilich vorsichtig auf dem Titel selbst als „Süddeutscher" Offizier, also als ein Officier einer Armee mit Stellvertretung, erklärt, augenscheinlich gar keine Vorstellung. Er könnte uns vorwerfen, daß wir für einen langen Krieg eine solche Armee nicht aufrecht erhalten könnten, weil wir uns schon in unserer Rüstung und in unserer ersten Aufstellung erschöpfen. Aber für die erste Aufstellung selbst, für den ersten Anlauf, für das erste Jahr haben wir Möglichkeiten, die weit über seine Vorstellungen hinausgehen.

— [Parlamentarisches.] Dr. Löwe-Calbe hat einen Antrag eingebracht, der den Zweck hat, die Wohlthaten des Pensionsgesetzes für die schleswig-holsteinischen Officiere auch denjenigen Officieren zuzuwenden, welche zur Zeit ihres Eintritts in den schleswig-holsteinischen Dienst nicht einem jetzt zum Nordd. Bunde gehörigen Staate, sondern einem süddeutschen angehörten.

— Nach dem Bundesrathsbeschlusse soll der betreffende Ausschuß mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beauftragt werden, welcher die Armenpflege in dem Falle regelt, daß der Angehörige eines Bundesstaates in dem Gebiete eines anderen hilfsbedürftig wird.

— Die in dem stehenden Heere dienenden jungen Leute, welche im nächsten Herbste zwei Jahre ihrer Dienstzeit zurückgelegt haben, also im Herbste 1867 eingestellt worden sind und deren häusliche Verhältnisse es nöthig machen, daß sie zu erst erwähnter Zeit zur Disposion des Regiments (auf Königs-Urlaub) entlassen werden. sollen schon jetzt den Ortsbehörden nachgewiesen werden, damit von diesen die gehörig unterstützten Anträge weiter befördert werden können.

— [Das Glasbild des Aachener Domes], „die heilige Jungfrau Maria als Fürbitterin", das zur Ansicht des Publikums in der eigends dazu erbauten Bretterbude im Lustgarten ausgestellt ist, wird seit einigen Tagen von frommen Beschauern zur Abendandacht benutzt. Bei herannahender Dämmerung erscheinen regelmäßig Damen, werfen sich auf die Knie und verrichten ein stilles Gebet.

Oesterreich. Wien. [Graf Beust ein Gegner des Kaiserthums Oesterreich.] Die Länder diesseit der Leitha heißen nicht mehr Cisleithanien, sondern — Oesterreich! Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag an, die bisherige Bezeichnung um so eher wieder herzustellen, als, nachdem die Monarchie offiziell als österreichisch-ungarische Monarchie erscheine, und Ungarn offiziell nur einen König und nicht einen Kaiser kenne, nicht füglich ein Zweifel bestehen könne, daß, wie die östliche Reichshälfte das Königreich Ungarn, so die westliche Hälfte das Kaiserthum Oesterreich bilde. Der Minister des Innern erläuterte, daß kein Anlaß gegeben sei, dem Antrag entgegenzutreten. Dagegen stimmte, mit den Polen, die sich selbstverständlich gegen alles stemmen, was die Zusammengehörigkeit der einzelnen Länder irgendwie befestigt, aus Gründen, welche er dem Hause vorenthielt, der Reichskanzler Graf Beust.

England. London. [Verurtheilungs-Schwierigkeiten.] Die Regierung hatte nach der guten Aufnahme der Ankündigung, daß sie strafrechtlich gegen den Mayor von Cork einschreiten werde, gewähnt, daß ihre bezügliche Bill ohne den geringsten Widerspruch durchgehen werde. Dabei ließ sie ihrer Berechnung: die gerechten Bedenken des Parlaments gegen jeden Antrag, der in das alte Gemeindewesen eingreift, und die Lust der Opposition, ihre Schuldigkeit zu thun, auch da, wo sie der Regierung zustimmt. Als Präcedenzfall wurde von Seiten Gladstones der sogenannte Porteous-Fall angeführt. In Walter Scotts „The Heart of Midlothian" wird die Scene meisterhaft geschildert, die zu der Amtsentsetzung des Provost von Edinburg Veranlassung gab. Porteous war Anführer der Stadtwache und als solcher nicht beliebt. Desto beliebter ein kühner Schmuggler. Als dieser gefangen wurde und hingerichtet werden sollte, hatte Porteous die Wache auf dem Richtplatze und keine leichte Arbeit die Volksmassen von der Befreiung des Verurtheilten abzuhalten. Zuletzt ließ er in die Menge feuern, Mehrere fielen und der Schmuggler wurde hingerichtet. Das war 1736. Nun wurde ein Prozeß gegen Porteous angestrengt. Die Geschworenen erkannten auf Mord, da er unnöthig den Tod mehrerer unschuldiger Stadtbürger veranlaßt habe, und das Gericht verurtheilte ihn zum Tode. Weil die Krone ihn jedoch begnadigte, wurden die Stadtbürger wüthend, ein Pöbelhaufe riß ihn gewaltsam aus dem Gefängniß und knüpfte ihn an einem Balken mitten auf dem Grassmarket auf, so daß er seinen Tod fand. Darauf wurde der Bürgermeister von Edinburg vor dem Oberhause angeklagt, mit sammt den übrigen Stadtbehörden den Aufstand aufgemuntert oder doch das Nöthige zu dessen Unterdrückung verabsäumt zu haben. Den Schluß bildete die Annahme der Bill, daß Bürgermeister Wilson seines Amtes entsetzt und sein Lebenlang mit keinem andern weiter betraut werden dürfe. Die Bill sollte als Präcedenzfall für O'Sullivan herhalten, und hätte dazu gut gepaßt, wenn das beantragte Verfahren gegen O'Sullivan nicht in Einem Punkte von dem gegen Wilson abgewichen wäre. Dem Oberhause steht die Befugniß der eidlichen Zeugenvernehmung zu, während O'Sullivans Fall vor dem Unterhause verhandelt werden soll, das sich keiner solchen Befugniß rühmen kann. Dies ist ein bedenklicher Punkt, denn einen Angeklagten ohne beeidete Zeugen zu verurtheilen, spricht gegen das englische Gesetz. Zur Beseitigung dieser Bedenken wurde eine Menge Gründe angeführt. Characteristisch aber ist es, daß es keinem Einzigen in den Sinn kam, das vom Oberhause besessene Recht auch für das Unterhaus in Anspruch zu nehmen. So wird denn am Dienstag ein Schauspiel bei den getreuen Gemeinen zu sehen sein, das ohne Beispiel in der englischen Geschichte ist, worauf sich aber nach hundert und aber hundert Jahren vielleicht wieder einmal eine Regierung berufen wird. Daß der Herr O'Sullivan Grund haben werde, sich über unbillige Behandlung zu beklagen, glaubt kein Mensch. Dem Angeklagten steht es frei, sich einen Vertheidiger zu wählen, und für den Verlust seines Amtes wird ihn wahrscheinlich die gesteigerte Zuneigung des Corker Pöbels hinlänglich entschädigen. Vielleicht verschafft ihm diese bei den nächsten Wahlen schon einen Sitz im Unterhause, das sich eben anschickt, ihn zu verurtheilen.

Frankreich. Paris. [Zu den Wahlen. Concil.] Die Regierung glaubt, sie werde an 220—30 officielle oder angenehme Candidaten durchsetzen, und sie ist gefaßt darauf, daß 45—50 entschieden Oppositionelle in die Kammer kommen. Das ökumenische Concil beschäftigt verschiedene Re- Regierungen. Wie der „Köln. Z." berichtet wird, hat die bayerische Regierung einen Diplomaten nach Madrid geschickt mit der Sendung, sich mit der spanischen Regierung über die dem Papste gegenüber zu beobachtende Haltung zu verständigen und wo möglich das Zustandekommen des Concils, dessen Zweck die Verkündigung der Unfehlbarkeit des

---

Berühmte Zwerge.

Die Zahl der Zwerge ist eine ziemlich beträchtliche. Manche haben eine gewisse historische Berühmtheit erlangt, eine solche Celebrität war ein gewisser Jeffery Hudson aus Rutland in England, er war nur siebzehn Zoll hoch, und kam in das Haus des Herzogs von Buckingham. Als dieser einst Carl I. und dessen Gemahlin ein Fest gab, wurde Jeffery in einer kalten Pastete aufgetragen. Die Königin war von dem winzigen Geschöpfchen so entzückt, daß sie sich dasselbe vom Herzoge ausbat und Jeffery unverweilt dem Königlichen Gefolge zugetheilt wurde. Mit zunehmendem Alter entwickelte er einen nicht gewöhnlichen Takt und sah sich zu manchen delicaten Missionen verwendet. Auf einem Hofmaskenballe stak er in der Tasche des Portier, der ihn zu allgemeinem Ergötzen plötzlich aus seinem Rocke herauszog und wie ein Aeffchen auf dem Kopfe umhertrug. Wohl ließ sich Jeffery dergleichen Scherze bei besonderen Gelegenheiten gefallen, war jedoch sonst gegen Neckereien äußerst empfindlich. Als er sich einst auf einer der erwähnten Missionen im Auslande aufhielt, gerieth er über eine Kränkung so außer sich, daß er seinen Beleidiger forderte. Der Höfling erschien, brachte aber als Waffe nur eine — Klystierspritze mit. Hudsons Wuth war unbeschreiblich; er ruhte nicht eher, als bis man sich wirklich mit Pistolen gegenüber trat und schoß seinen Gegner nieder. In späteren Jahren betheiligte sich der kleine Mann an einer papistischen Verschwörung und endete sein Leben im Kerker.

Ein anderer politischer Zwerg war ein gewisser Richebourg, ein Kerlchen von nur vierundzwanzig Zoll Höhe hatte zum Haushalte der Mutter Louis Philippes gehört. Während der französischen Revolution hatte man ihn, als kleines Kind gekleidet, einer Amme auf den Arm gegeben und wichtige politische Depeschen in seiner Kindermütze verborgen. Nachmals setzte ihm die Familie Orleans eine Pension von 3000 Francs aus, die er bis zu seinem Lebensende, im 91. Jahr seines Alters, bezog.

Peter der Große war ein besonderer Gönner der Zwerge. Er hielt sich immer ein ganzes Corps, mit welchen er sich die derbsten Späße zu erlauben pflegte. Einst hatte er in seiner Residenz einige 70 solcher kleinen Wesen zusammengebracht und ließ dieselben, immer je zwölf, in einem offenen Wagen, zum Amüsement seiner Petersburger nach seinem Palaste fahren. Hier veranstaltete er eine große Festlichkeit für sie und wählte dann mehrere Paare aus, die er ohne weiteres mit einander verheirathete. Niedlich wie die Gäste war auch Alles bei dem Schmause. Speisen, Tische, Schüsseln, Gabeln, Messer, Löffel, Alles hatte Miniaturformat. Einer der Bräutigame, von 28 Zoll, tanzte auf der Tafel ein Monuet und Zar strömte über vor Entzücken. Polen und Rußland haben wegen ihrer Zwerge einen gewissen Ruf erlangt. Fast alle Großen halten sich Zwerge als Pagen und Spielzeug, die hinter den Stühlen ihrer Herren stehen, diesen die Schnupftabakdosen halten und der Befehle ihrer Gebieter gewärtig sein müssen. Meist sind dieselben weit reicher costumirt als die gesammte übrige Dienerschaft. Ist der Herr zugegen, so haben sie an seinem Ellenbogen Platz zu nehmen, außerdem aber besteht ihr Hauptdienst in der Abwartung, Pflege und Toilette seiner Schoßhunde. Merkwürdiger Weise waren ziemlich alle dergleichen Zwerge durchaus proportionirt mit vollkommen angemessenen Händen und Füßen; man hätte sie in der That für Kinder halten können, wären ihre eigenthümlichen Gesichtszüge und ihre unverhältnißmäßig großen Köpfe nicht gewesen. Einer der ausgezeichnetsten dieser polnischen Zwerge war Joseph Boruslawski, 1739 geboren, wurde er nachmals eine europäische Notabilität. Bei seiner Geburt hatte er nur eine Größe von 8 Zoll, brachte es indeß bis zu 37 Zoll. Er wurde von der Gräfin Tarnow erzogen, die ihn später an die Gräfin Humieska verschenkte. Mit dieser letzteren besuchte er verschiedene Höfe Europa's. Zunächst Wien, wo ihn die Kaiserin Maria Theresia mit einem Diamantringe beschenkte, den sie der kleinen sechsjährigen Marie Antoinette vom Finger gezogen hatte; doch selbst dieser Kinderring war noch viel zu groß für das Elfenhändchen unseres winzigen Männchens. Graf Kaunitz erwies dem Zwerge außerordentliche Huld, allein Boruslawski empfand nur zu gut, daß er Allen blos als amüsantes Spielzeug galt, und hatte oft sehr schmerzliche Stunden, in denen er sich bis zu den wildesten Wuthausbrüchen gegen seine Gönner fortreißen ließ Von Wien ging die Reise nach Paris. Hier wurde der elegante Zwerg rasch zum Löwen des Tages; in allen Hofblättern finden wir seinen symmetrischen Körperbau, seine schönen Augen, den lebhaften Ausdruck, seine kräftige Constitution, sein graciöses Tanzen, seine pikanten Antworten, sein merkwürdiges Gedächtniß, sein gesundes Urtheil, seine Selbstachtung und seine Liebenswürdigkeit gerühmt. In Warschau gerieth er, 40 Jahre alt, in die Fesseln der Liebe und zwar zu einem schönen Weibe, das ihn schließlich auch mit seiner Hand beglückte. Die Gräfin war über diesen Schritt dermaßen erzürnt, daß sie ihn auf der Stelle entließ. Der arme kleine Mann hatte nun sammt seiner Frau und einem Kinde, von vorne anzufangen und zwar recht sorgen- und mühevoll. Er mußte die großen Städte Europa's bereisen und sich für Geld sehen lassen, da er als Concertgeber nicht reussiren wollte. Zuletzt etablirte er sich in England, wo ihm Georg der Dritte und dessen eben zu Männern erwachsende Söhne vielerlei Gunsterweisungen zu Theil werden ließen.

Ein Zeitgenosse Boruslawski's, doch diesem weder körperlich noch geistig ebenbürtig, war ein anderer polnischer Zwerg, namens Nicolaus Feny. Als er getauft werden sollte, war er nur sieben Zoll groß und nicht mehr als zwölf Unzen schwer; man trug ihn auf einer Schüssel zur Kirche und seine erste Wiege war der Holzschuh seines Vaters. Sechs Jahre alt, wurde er dem König Stanislaus vorgestellt, der ihm die Fürstin von Talmond zur Lehrerin gab. Allein seine geistigen Fähigkeiten zeigten sich als äußerst beschränkte. Zudem besaß er ein höchst leidenschaftliches Temperament. Eines Tages traf er mit Boruslawski bei Hofe zusammen und der König machte die Bemerkung, wie sehr dieser geistig ihm überlegen sei. Das versetzte den Letzteren in solchen Zorn, daß er den Andern in das Kaminfeuer werfen wollte. Vor der Zeit alt und welk geworden, starb Feny schon in seinem zweiunddreißigsten Jahre, dreiunddreißig Zoll groß. Der König hatte ihn mit einer aus den Vogesen stammenden Zwergin, einer gewissen Anna Therese Souvray, vermählen wollen, die, nur einige dreißig Zoll groß war, doch noch vorher sank er in sein frühes Grab. Die beiden kleinen Französinnen überlebten ihn um viele Jahre und erwarben sich Ruf als Tänzerinnen und Sängerinnen.

Zum Schlusse sei noch eines holländischen Zwerges gedacht, Wybrand Lolkes, Kind eines armen Fischers, erlernte er in Amsterdam die Uhrmacherkunst und machte sich nachmals in Rotterdam selbstständig. Allein sein Geschäft kam nicht in Schwung und so entschloß er sich, sein Zwergthum auszubeuten. Er ging nach London und fand hier auch ein vortheilhaftes Engagement. Komisch war es zu sehen, wie ihn seine Frau auf die Bühne führte und sich niederbücken mußte, um ihm ihre Hand zu reichen. Lolkes maß nur 27 Zoll. Noch existirt ein Porträt von ihm, das ihn neben seiner sehr hübschen und völlig normal großen Frau darstellt, von welcher er drei wohlgebildete, stattliche Kinder hatte. (Europa.)

Papstes sei, zu verhindern. Man versichert mir, daß das Münchener Cabinet auch an anderen Höfen ähnliche Schritte zu thun beabsichtigt, und daß der Wiener Hof nicht abgeneigt sei, sich den Bemühungen Bayerns anzuschließen. Die französische Regierung wird erst nach den Wahlen Farbe bekennen.

— [In Deutsch-Lothringen] nimmt die Bewegung zur Beibehaltung oder vielmehr Wiederherstellung des deutschen Unterrichts ihren ruhigen Fortgang. Wie man der „A. P.-Z." schreibt, haben sämmtliche Pfarrer, Capläne und Wähler eine Petition an den Kaiser unterschrieben, worin derselbe um Zurücknahme der von dem jetzigen Reichsgroßschulmeister erlassenen Ukase gegen die deutsche Sprache gebeten wird. „Hoffentlich wird dieselbe den gewünschten Erfolg haben. Wäre dies nicht, so könnte die Sache der Ausgangspunkt einer Frage werden, die schließlich gar kitzlich werden dürfte. Die Deutsch-Lothringer sind gute Franzosen, aber keine Wälschen, wohl aber sehr hartnäckige Vertheidiger des Althergebrachten und der Landeseigenthümlichkeiten."

— [Der „Morning Herald"] läßt sich aus Paris mittheilen, daß nach Constituirung der neuen Kammer und nachdem die Napoleonsfeier vorüber sei, in den dortigen Regierungskreisen die Idee eines Europäischen Congresses wieder lebhaft in den Vordergrund geschoben werden würde.

Spanien. An den Thüren der Kirchen von Madrid werden täglich Brandschriften vertheilt; eine derselben lautet: „Spanier, der Augenblick, gegen die neun von der Hölle ausgespieenen Ungläubigen zu kämpfen, ist gekommen! Vertraut auf Gott! spanische Katholiken, Brüder, pflanzt das Banner der allerheiligsten Jungfrau auf und der Tag wird kommen, wo wir den Namen des allmächtigen Gottes werden segnen und preisen können, daß er zur größeren Ehre des katholischen Spaniens den Triumph des Ave Maria erneuert hat". — Aus Tafalla wird gemeldet, daß die Freiwilligen der Freiheit, um den Mord ihrer Kameraden und die Verwundung des Obersten Laguneio zu rächen, den carlistischen Club jener Stadt überfallen und 5—6 Personen getödtet haben, unter welchen sich zwei Pfarrer befinden.

Amerika. [Aus Cuba.] Das Repräsentantenhaus hat den cubanischen Insurgenten die Sympathie des amerikanischen Volks ausgesprochen und der Präsident der Zustimmung des Congresses versichert, falls er die Unabhängigkeit von Cuba anzuerkennen für gut finden sollte. Mit jener Sympathie hat es, wie ein Correspondent der „A. A. Z." berichtet, seine volle Richtigkeit, und es wäre wunderbar, wenn nicht jedes Volk Europa's sie theilte. Denn ein Land, welches auf schamlosere und frechere Weise ausgesaugt und geplündert wird als Cuba von Spanien, giebt es in der Welt nicht. Da handelt sich's gar nicht um abstracte Rechte und Freiheiten, sondern zunächst um die handgreiflichsten materiellen Interessen. Auf das Faß Mehl, z. B. welches die Cubaner von dem amerikanischen Festlande für 6 Dollars beziehen können, müssen sie 9 Doll. Abgabe an Spanien zahlen. Die bloße Thatsache, daß Spanien aus Cuba einen Reinüberschuß von 15 Millionen Dollars gezogen hat, ist beredt genug. Dazu kommen nun die an Cortez' und Pizarro's Zeiten erinnernden Gräuel, welche die Spanier gegen die Cubaner verüben. Der General-Capitain Dulce persönlich ist kein grausamer Mann, aber gegenüber den blutlechzenden „Freiwilligen" (spanischen Abenteurern und Kehlabschneidern) völlig willen- und machtlos. Sie morden und würgen ohne sich um Befehle zu kümmern. Am vorigen Freitag wurden zu Habana zwei Männern mittelst der Garotte hingerichtet, weil sie den Insurgenten hatten Waffen zukommen lassen. Als dabei die Zuschauer den wie Helden sterbenden Unglücklichen Beifall zuriefen, gaben die Freiwilligen ohne weiteres Feuer in den dichtesten Menschenhaufen, so daß sechs auf der Stelle getödtet und viele verwundet wurden. Die spanischen Schiffe, welche um Cuba patrouilliren, verfahren bei der Durchsuchung vorübersegelnder Handelsschiffe mit einer Rücksichtslosigkeit, die bald zu Conflicten mit den Vereinigten Staaten führen muß. Wenn sich die Wuth und Rücksichtslosigkeit der Spanier in dem Maße steigert, in welchem die Insurrection Aussicht auf Erfolg gewinnt, so wird es nicht allzu lange währen, bis Präsident Grant von dem obigen Beschlusse des Congresses Gebrauch macht. So lange die Revolution in Spanien eine Wendung zur Republik zu nehmen schien, hielt die Sympathie mit ihr der mit Cuba so ziemlich die Wage; das hört aber auf, sobald Spanien einen König auf den Thron setzt. Nur braucht man nicht zu glauben, daß die Unabhängigkeit von Cuba gleichbedeutend mit einer Annexion desselben an die Vereinigten Staaten sei. Das Geschrei nach solcher würde eine heftige Opposion hervorrufen. Unter republicanischer Herrschaft ist die Annexion von Cuba an die Vereinigten Staaten so unwahrscheinlich wie es unter democratischer die von Canada gewesen wäre. Ueberdieß haben die Cubaner nicht mehr Lust unter amerikanische Herrschaft zu gelangen als die Sicilianer zu Oesterreich zu kommen.

Danzig, den 11. Mai.

* In einer am Sonnabend stattgehabten Vorversammlung von Stadtverordneten ist beschlossen worden, in der heutigen Sitzung folgende Herren für den Provinzial-Landtag als Abgeordnete vorzuschlagen: 1) Herrn Oberbürgermeister von Winter (subsidiarisch für den Fall der Nichtbestätigung des Herrn von Winter: Herrn Commerzienrath Goldschmidt); als Stellvertreter Herrn Kaufmann B. Rosenstein; 2) Herrn Commerzienrath Bischoff, als Stellvertreter Herrn Bäckermeister J. C. Krueger.

* [Ortsverein der Tischler.] In der Versammlung am Sonnabend wurde das vom Generalrath eingeschickte Kranken- und Sterbekassenstatut durchberathen und mit wenig Veränderungen angenommen. Ein wesentlicher Vorzug desselben ist es, daß Jeder sich nach seinen Kräften versichern kann, bei wöchentlicher Zahlung von 6 ₰ erhält er 1 Rt., bei Mehrzahlung bis zu 2 Sgr eine wöchentliche Unterstützung bis zu 4 Rt. Die Begräbnißkasse zahlt gegen einen Wochenbeitrag von 6 ₰ im Fall des Todes 20 Rt., bei 9 ₰ 30 Rt. und bei 1 Sgr 3 ₰ 40 Rt. Sterbegeld. Eine Sammlung für die Familien der Berliner Zimmerer ergab 5 Rt.

ō Flatow, 9. Mai. [Gesangverein. Ulanen.] Unser Gesangverein hat sich aufgelöst. In nächster Zeit wird aber ein Comité zusammentreten und ein neues Statut ausarbeiten. — Die halbe Schwadron Ulanen, welche zum Schutze gegen die unruhigen Eisenbahnarbeiter von Schneidemühl hierher kam, ist wieder in ihre Garnison zurückgekehrt.

Vermischtes.

Berlin. [Zukunfts-Handschrift.] Dem auf dem Gebiet der Schreibkunst vortheilhaft bekannten Professor Maas in Berlin, Brüderstraße 38, ist es in der That überraschend gelungen, durch ebenso gedankenreiche wie schönheitsvolle Combination eine allgemein verwendbare deutsche Handschrift zu erfinden, welche von unserer jetzigen dadurch vortheilhaft abweicht, daß ihre Grundformen meist rund statt spitz sind, und dadurch die gothische Schrift auf ihren Ausgangspunkt, auf die romanische, zurückgeführt wird, ohne doch ihren eigentlichen Character zu verlieren. Es ist nunmehr in dieser Schrift möglich, deutsch und zugleich auch in allen Cultursprachen zu schreiben und dürfte dieselbe in der That die Zukunfts-Handschrift der Civilisation werden. Zu ihrer übrigens sehr leichten Erlernung nurch Selbst-Unterricht giebt Prof. Maas einen „Erprobten Selbst-Unterricht in 12 Lectionen" heraus, der 12 Hefte umfaßt (à 10 Sgr) und außer 80 lithographirten Tafeln, viele in den Text gedruckte erklärende Abbildungen bringt und von seiner Expedition zu beziehen ist. Die Methode eignet sich für die rechte wie für die linke Hand, auch für Einarmige und nimmt Rücksicht auf die Beseitigung des Schreibkrampfes, Handzittern u. s. w.

Hannover, 7. Mai. Dr. Strousberg hat angeordnet, daß von nächster Woche an die Arbeitszeit in seiner Maschinenfabrik von Morgens 6 Uhr nur bis Abends 6 Uhr dauern soll mit ½stündiger Frühstücks- und 1½stündiger Mittags-Unterbrechung. (H. Bl.)

— [In der „Lanterne de Rochefort"] befindet sich folgender Passus: „Gleich nach den Wahlen werden wir mit Preußen Krieg anfangen, ohne daß Graf Bismarck daran schuld ist. Das Verbrechen, welches sich Preußen hat zu Schulden kommen lassen, ist wirklich furchtbar: es hat als Ehrendame der Prinzessin Karl die Gräfin Seydewitz in die Tuilerien geschickt. Diese Dame hat durch ihre Schönheit alle die alten Weiber zur Verzweiflung gebracht, welche seit siebenzehn Jahren an der Kaiserin modeln und putzen. Bedenkt man, daß die Kaiserin kürzlich fünfundzvierzig Jahr alt geworden, so wird es einleuchten, einen wie unangenehmen, peinlichen Eindruck die Ankunft dieses preußischen Gestirnes bei Hofe verursacht hat. Umsonst hatte sich die Kaiserin mit dem „Regenten" (dem größten Diamant des Kronschatzes) die hohe Stirn geschmückt — jedesmal wenn die bezaubernde Gräfin erschien, waren Regent sammt seiner Regentin verdunkelt. Umsonst versuchte man die gefährliche Ehrendame in den Hintergrund zu stellen. Ein Augenzeuge erzählt mir, daß die Kaiserin mit der nur ihr eigenen Grazie ihre Rivalin in die Thürecken drängte oder soviel wie möglich in Fensternischen zurücktrieb. Es half Alles nichts; die Schönheit der Gräfin Seydewitz leuchtete trotz aller Hindernisse. Aus diesen guten Gründen ist der Krieg eine beschlossene Thatsache. 120,000 Todte, vier Anleihen auf jeder Seite werden kaum genügen, um die Niederlage der Heldin von Amiens zu rächen. Deshalb wird es vielleicht nöthig sein, noch eine fünfte Anleihe aufzunehmen und noch fernere 100,000 Menschen todtschlagen zu lassen."

— [Der Bassist Carl Formes] hat bekanntlich der Oper entsagt und sich dem Schauspiel gewidmet, seitdem ihm seine Stimme nicht mehr die vorige Kraft und Fülle zur Verfügung stellt und zuerst war es die Bühne von Würzburg, wo er in einer Shakespeareschen Partie auftrat. Neuerdings aber hat er das deutsche Schauspiel mit dem in englischer Sprache vertauscht und hat damit in Edinburg als Shylock mit einem Erfolg begonnen, der ihn nach dem Zeugnisse der schottischen Presse plötzlich wieder zum Manne des Tages wie in den glänzenden Zeiten seiner musikalischen Wirksamkeit erhoben hat.

— [Von einem Wahlcandidaten.] Im Elsaß ist es gebräuchlich, daß der Wahlcandidat seinen sämmtlichen Wählern Besuche abzustatten hat. Damit aber ist es noch nicht abgethan; er muß bei jedem Wähler ein Glas Bier oder Wein leeren. Ein junger Candidat hatte diese combinirten Bedingungen erfüllt und mußte am Abende überdies einem Concert beiwohnen, das zu seiner Ehre gegeben wurde. Daß er für alle Welt sichtbar sei, hatte er den Ehrenplatz am Pulte des Dirigenten einzunehmen. Die Hitze im Saale war unerträglich, die genossenen Spirituosen sammt Zugehör begannen bei dem jungen Candidaten zu wirken; er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er den Deckel des Pultes öffnete, um sich darin seiner gastrischen Verlegenheit coram populo zu entledigen.

— [Zur Nachahmung.] Die Prinzessin Kozlowsky in Moskau, eine der schönsten Damen Rußlands, erlebte das Unglück, daß ihr Vater sein ganzes Vermögen verlor. Die adeligen Freunde erboten sich zwar, die Familie mit jährlich 300 Rubeln zu unterstützen, die tapfere Tochter aber sagte: Nein! Kurz darauf eröffnete sie einen Cigarrenladen und verdient sich genug, um ihren Vater und sich zu erhalten.

— An der südwestlichen Küste von Madagaskar wurde im Februar ein großer Wallfisch harpunirt, welcher zweihundert und fünf und achtzig Pfund Ambra enthielt, die einen Werth von ca. 25,000 Rt. repräsentiren. Ambra wird nämlich nur höchst selten und gewöhnlich nur in ganz kleinen Massen gefunden, weshalb sein Preis sehr hoch ist. Die Wallfischfänger sind allgemein der Ansicht, daß Ambra nur in kranken Thieren vorhanden, und durch eine Ausscheidung gewisser Säfte in dem Magen derselben erzeugt wird.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8. Mai. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 52½s cash.; Verschiffungseisen Coltneß I. 61s, Gartsherrie I. 59½s, Langloon I. 53½s, hiesiger Preis für Langloan I. 41—41½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 44—44½ Sgr., Coaks-Roheisen 39—39½ Sgr pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51 Sgr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{6}$ bis $2\frac{1}{4}$ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes $4\frac{1}{8}$ Rt., gewalztes $3—3\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Zinn, Banca in Holland 79½ fl., Straits in England 133—134 £, Bancazinn hier 47—48 Rt. und Lammzinn $45\frac{1}{6}—46$ Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau $6\frac{2}{3}—\frac{3}{4}$ Rt., geringere $6\frac{1}{6}—6\frac{1}{12}$ Rt., hier erstere $7\frac{1}{12}—7\frac{1}{6}$ Rt. pr. Ctr. — Kupfer englisches $25\frac{1}{4}—\frac{1}{2}$ Rt., raffinirtes Chile $25\frac{1}{3}—\frac{3}{4}$ Rt., raff. Mansfelder $26\frac{1}{2}$ 27 Rt., schwedisches 26—27 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler (Oberharzer) $6\frac{1}{12}$ Rt. ab Hütte, Tarnowitzer hier $6\frac{3}{4}—\frac{5}{6}$ Rt., Goslarer (Unterharzer) $6\frac{5}{12}$ Rt., Freiberger $6\frac{5}{12}$ Rt., spanisches Rein u. Co. $6\frac{5}{6}—6\frac{11}{12}$ Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks ohne Kauflust.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 8. Mai. [Emil Salomon.] Von ersten Hypotheken feinster Gegend in Beträgen bis 20,000 Rt. wenig angeboten; für spätere Termine $4\frac{3}{4}$% gefordert, 5% gern bewilligt, feine Mittelgegend à 5% gut zu lassen, Mittelgegend à 5% zu haben und zu lassen, entfernte Gegend à 6% zu haben und ist hiervon noch Mehreres unterzubringen. Zweite Hypotheken, pupillarisch in bester Stadtgegend, bleiben à 6% gefragt, in guter Mittelgegend à 6 bis 7% offerirt, entferntere Gegenden bedingen gern 7—8% pro Anno. — Offerten von ländlichen Hypotheken zur ersten Stelle der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen, welche sehr beliebt und gut zu lassen, fehlen augenblicklich, spätere Eintragungen à 95% zu haben. Andere Provinzen erste Stellen à 95% zu haben und zu lassen. Kreis-Obligationen wenig Geschäft, kleine Posten 5% Posener sind à 92% gehandelt worden. Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe, von denen wiederum ein sehr großer Posten von über eine halbe Million ausgegeben, à 57—$56\frac{3}{4}$% gehandelt, auf Prämie pr. ult. d. Mts. $57\frac{1}{4}$ oder $\frac{3}{4}$ Geld. (B. u. H.-Z.)

Schiffs-Nachrichten.

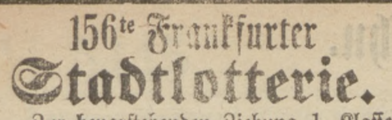
Abgegangen nach Danzig: Von Helvoet, 5. Mai: Jane u. Isabella, Scott.

Angekommen von Danzig: In London, 5. Mai: Professor Baum, Radtke; — Breeze, Brown; — in Gloucester, 1. Mai: Elisabeth, Kräft.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 10. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,5	7,7			bedeckt.
7	Königsberg	335,8	7,2	SO	f. schwach	bedeckt.
6	Danzig	335,8	10,8	Windstille,		bedeckt, gestern Regen und Gewitter.
6	Stettin	335,5	9,4	SSW	mäßig	wolkig.
6	Putbus	330,0	11,2	NW	schwach	bewölkt, gest. Nachts Regen.
6	Berlin	334,1	8,6	W	schwach	heiter, gestern Nachm. Regen und Gewitter.
7	Köln	332,6	11,4	W	schwach	zieml. heiter.
7	Haparanda	339,0	1,4	S	schwach	heiter.
7	Petersburg	330,7	3,0	N	stille	neblig, gestern Abend Gewitter und Regen.
7	Stockholm	337,4	2,6	NNO	schwach	bedeckt, gestern Regen.
7	Helder	333,9	10,9	SO	mäßig	heiter.



Zur bevorstehenden Ziehung 1. Klasse sind ganze Loose a Thlr. 3. 13 Sgr., halbe a Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel a 26 Sgr. unter Zusicherung reellster Bedienung zu beziehen durch

J. Blum,
Hauptcollecteur,
(648) **Frankfurt a. M.**

!Für Krebskranke!

Das von den ersten medicinischen Autoritäten Deutschlands als alleinig anerkanntes bestes Universal-Geheimmittel des verstorbenen Sanitätsrathes Dr. Bahrs gegen **Krebs, Blutschwämme, Polypen,** sowie gegen die am menschlichen Körper erscheinenden **Parasyten** empfiehlt Dr. **R. Bahrs** in Braunschweig, Leopoldstraße No. 23. (1408)

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig.
(5968)

Homöopathische Apotheke.

Haus- und Reise-Apotheken, sowie einzelne Mittel, sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

P. Becker,
(720) Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Huile de Noisette.

Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)

Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda
in Stuttgart,

Lieferanten des Königl. würtb. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland empfehlen ihre **als vorzüglich anerkannten**

Chocoladen,

zu haben in Danzig bei:
Bernhard Braune,
A. Fast. (6888)

Abzehrung und Brustleiden durch richtige Behandlung geheilt.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferanten in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Berlin, 27. März 1869. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier, von dem ich mir Sendung bitte, hat vor drei Jahren meinen Katarrh vollständig geheilt. **Meißner,** Weberstr. 40a. — Kosten, 8. März 1869. „Von Ihrem berühmten Malzextract-Gesundheitsbier und Ihrer herrlichen Malz-Gesundheits-Chocolade erbitte ich Sendung." **Günther,** Rechnungsrath. — Berlin, 28. März 1869 „Ihr ausgezeichnetes **Malzextract-Gesundheitsbier,** das mich vor einigen Monaten von einem sehr schweren Brusthusten befreit, und dessen heilsame Kraft sich in erfreulichster Weise bei mir kundgegeben hat, ist auch einem meiner Freunde, der an Abzehrung litt, schon zum Segen geworden. Seit einer Woche bedient er sich desselben, und es bekommt ihm sehr gut, so daß er hofft, daß es seine Krankheit bald beseitigen wird."

E. Franz, Beamter, Klosterstr. 110.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg. (822)

Die **R. F. Daubitz'**schen **Fabrikate**

Magen-Bitter und Brust-Gelée,

Ersteres als Präservativmittel gegen **Hämorrhoidal-, Unterleibs-** und **Magenbeschwerden,** Letzteres gegen **Husten, Heiserkeit** rc. zu empfehlen, sind stets auf Lager bei Herrn **Friedr. Walter** in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, **Louis Alsleben** in Neustadt in Westpr., **Otto Schmalz** in Lauenburg i. Pomm., **J. Stelter** in Pr. Stargardt.



Begründung regelmäßig wiederkehrender Geld-Märkte in Elbing zur Erleichterung des Verkehrs mit Hypotheken.

Nach dem in anderen Städten gegebenen Beispiele haben sich die Unterzeichneten vereinigt, regelmäßige halbjährliche Geldmärkte in der Stadt Elbing für den Verkehr mit Hypotheken zu begründen. Dieselben werden dabei von folgenden Gesichtspunkten geleitet:

1. Zweck des Marktes ist, durch Vermittelung, durch den persönlichen Verkehr zwischen Gläubiger und Schuldner, durch allmälige Einführung gleicher Kündigungsfristen und regelmäßiger Zahlungstage, gleichmäßiger Fassung der Obligationen, Heranziehung auswärtigen Kapitals, den Verkehr mit Hypotheken städtischer und ländlicher Grundstücke zu erleichtern, durch die neue Subhastations-Ordnung das Zurückfluthen des Kapitals zur Anlage in Hypotheken zu bewirken.
2. Der Hypothekenmarkt soll in der Stadt Elbing regelmäßig:
   vom 27. Juni bis 5. Juli,
   vom 27. December bis 5. Januar
   jeden Jahres stattfinden.
3. Als bestimmter Versammlungsort für den ersten vom 27. Juni bis 5. Juli 1869 stattfindenden Geldmarkt werden die Zimmer in der ersten Etage des Börsenlokals in Elbing, **Alter Markt, Schmiedestraßen-Ecke,** vorgeschlagen.
   Die Firmen
   Jacob Litten,
   Eduard Lewinsohn Nachfolger,
   Frdr. Silber
   sind bereit, sowohl während dieses Marktes, als auch schon vor demselben von jetzt ab auf Anfragen bereitwilligst Auskunft zu ertheilen. Dieselben werden an dem bezeichneten ersten Geldmarkte in dem oben angegebenen Lokale von 11 bis 1 Uhr zugegen resp. vertreten sein.
4. Es wird empfohlen, den Gesuchen um Hergabe von Darlehnen außer den allgemeinen Nachrichten über Größe der Hypothek, Höhe des Zinsfußes, den urkundlichen Nachrichten über Beschaffenheit des Grundstückes, Größe desselben nach dem Grundsteuer-Kataster, Versicherung der Gebäude, des Inventars, noch das unten abgedruckte Schema ausgefüllt beizufügen.
5. Darleiher werden ersucht, der Nachricht über die Größe des zu begebenden Kapitals, die näheren Bestimmungen über den Zinsfuß, über Belegung städtischer oder ländlicher Grundstücke, über Theilbarkeit und Kündbarkeit des Kapitals beizufügen.

Ed. Aschenheim. Rechtsanwalt **Ascher**-Osterode. Rechtsanwalt **Beer**-Saalfeld. **von Berg**-Kirsteinsdorf. **Buchholtz**-Kuppen. Graf **zu Dohna**-Schlodien. Amtsrath **Eggert**-Weskenhof. Hauptmann und Kreisdeputirter **Eggert**-Hansdorf. Rechtsanwalt **Echtermeyer**-Marienburg. Landrath **Frank**-Elbing. **Frankenstein**-Wiese. Rechtsanwalt **von Forckenbeck. G. Geysmer.** Rechtsanwalt **Heinrich**-Mohrungen. Landschaftsrath **von Kolzenberg**-Sonnenberg. **Lächelin**-Alt-Dollstädt. Landschaftsrath **Lemke**-Rombitten. **Eduard Levinson. Jacob Litten. von Livonius**-Reichenau. **von Lücken**-Venedien. Landschaftsrath **Mühlenbruch**-Nipkau. Rechtsanwalt **Nitschmann**-Pr. Holland. Baron **von Oertzen**-Sassen. Rechtsanwalt **Palleske**-Tiegenhof. **Pepper**-Amalienhof. **von Reichel**-Maldeuten. **von Reichel**-Terpen. Baron **von Restorff**-Doßnitten. Landschaftsrath **Rötteken**-Grünfelde. Commerzienrath **Rogge.** Landrath Baron **von Schrötter**-Angnitten. **Schultz**-Teschendorf. **von Uslar**-Dargau. **Wichmann**-Nahmgeist.

Schema.

Auszug aus dem Hypothekenbuche
von

A. Titelblatt und erste Hauptrubrik.
I. Bezeichnung des Grundstücks.
Kreis.
Stadt.
II. Eingetragener Besitzer.
III. Letzter Erwerbspreis im Jahre.

Größe der Besitzung nach dem Grundsteuer-Kataster.
Zahlt Grundsteuer.
Gebäudesteuer.

B. Eingetragen in der zweiten Hauptrubrik.

C. Voreingetragene Posten der dritten Hauptrubrik.
1. a pCt. Zinsen.
2.
3.
4.

(1368)

Industrie-Palast in Amsterdam.

Anlehen von fl. 1,000,000 in 400,000 Obligationen von fl. 2½,

rückzahlbar innerhalb 61 Jahren mit fl. 2,031,904.

Der Besitzer einer solchen Obligation hat die Chance Prämien von fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000 rc. zu gewinnen, während er jedenfalls so lange mitspielt, bis seine Obligation mit mindestens fl. 3 gezogen wird.

Erste Ziehung am 1. Juni 1869 mit Prämien von:

Stück		à		Prämie
1	Stück	à		fl. 150,000.
1	„	à		„ 20,000.
2	„	à	fl. 5000	„ 10,000.
10	„	à	„ 1000	„ 10,000.
16	„	à	„ 155	„ 2,480.
30	„	à	„ 84	„ 2,520.
200	„	à	„ 50	„ 10,000.
200	„	à	„ 20	„ 4,000.
340	„	à	„ 10	„ 3,400.
4200	„	à	„ 3	„ 12,600.
5000	Stück			fl. 225,000.

Obligationen à fl. 3 = Thlr. 1. 22 Sgr.

Bei Abnahme von 100 Obligationen à fl. 2. 45 = fl. 275 oder Thlr. 157. 5 Sgr.

Bei fester Uebernahme einer größeren Partie obiger Obligationen gewähren wir an Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

(1077) **F. E. Fuld & Co. in Frankfurt a. M.**

Obige Obligationen sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Das große Loos
von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2** mal **20,000; 2** mal **15,000; 2 mal 10,000** rc. rc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 9. und 10. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13,** Halben à Thlr. **1. 22,** Vierteln a **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss
in Frankfurt am Main.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung rc. ganz verschont zu bleiben. (1296)

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien so eben
(durch alle Buchhandlungen zu beziehen):

Das
Preussische Militair-Sanitätswesen
und
seine Reform
nach der Kriegserfahrung von 1866.
Auf Allerhöchste Anregung
und
mit Benutzung amtlicher Quellen.
von
General-Arzt Dr. **F. Loeffler.**

Erster Theil. **Die freiwillige Krankenpflege und die Genfer Convention.** gr. 8. 1868. Preis: 20 Sgr.

Zweiter Theil. **Der Sanitätsdienst und seine Organisation.** Mit 1 Karte. gr. 8. 1869. Preis: 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft zu Danzig, Verkaufslocal grünes Thor, empfiehlt

frischen u. Räucherlachs

in jeder beliebigen Größe zu den billigsten Preisen. (1421)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß rc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7117)

Für Herren,

welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer** in Berlin, Behrenstraße No. 16, ihre anerkannt vorzügl. **Chinesischen Streichriemen** (vierseitig), klingend **hohl geschliffene Rasirmesser,** unter Garantie der Güte, **Rasirseife,** das Beste was existirt, ebenso künstl. **Schärfungs-Apparate** zum Schärfen von Tisch-, Tranchir-, Taschenmessern rc. Niederlage für Danzig bei **Albert Neumann.**

Der von Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau angefertigte weiße Brust-Syrup ist von mir vielfach angewandt worden und kann ich auf Grund der in meiner Praxis gemachten Erfahrungen dieses gedachte Präparat, was in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält, bei catarrhalischen Reizzuständen der Respirationsorgane, als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Secretion der Schleimhäute, der Luftröhre, sowie auch die Expectoration förderndes und zugleich angenehm schmeckendes Präparat empfehlen.

Insbesonders habe ich dieses Präparat bei chronischen Luftröhren-Catarrhen, asthmatischen Beschwerden, Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen bei längerem Gebrauche sehr wirksam gefunden, was ich Herrn Mayer hierdurch sehr gern bezeuge.

Loslau, den 24. August 1867.

Dr. **Stark,**
Königl. Stabsarzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

Durch einen Aufsatz in der Berliner Gerichts-Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup gegen Husten gut sei, entnahm ich zwei Flaschen dieses wirklich lieblich schmeckenden Trankes. Mit Freuden attestire ich, daß derselbe mich vollständig von dem so lästigen Hustenreiz befreite und bitte Jeden, der von ähnlichen Leiden gequält wird, sich dies billige Hausmittel stets bereit zu halten.

Berlin, den 5. September 1867.

A. Jerichow, Müllerstraße 113.

Dieses Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, und **Richard Lenz,** Jopengasse 20; in Pr. Stargardt **J. Stelter,** in Carthaus **H. Rabow, L. Berent;** in Dirschau **König & Niklas;** in Elbing Frl. **H. Hartung;** Freistadt **B. L. Pottlitzer;** in Pr. Holland **C. E. Weberstädt;** in Marienburg **B. H. Hempel;** in Neustadt **H. Brandenburg.**

Zu möglichem Ersatze der kürzlich verstorbenen meist beschäftigten hiesigen Badeärzte **Engelmann** und **Trautwein** empfehle ich mich hiermit auswärtigen Collegen als ein durch zwanzigjährige ziemlich bedeutende Kurpraxis erfahrener Arzt mit dem Versprechen gewissenhafter und treuer Pflichterfüllung an mir anvertrauten Patienten. — Die erst mit Beginn der Saison dazu eingetretene Veranlassung und vielfache Beschäftigung ließen mich für jetzt den Weg der Oeffentlichkeit statt des vielleicht besseren persönlicher Empfehlung wählen.

Bad Kreuznach, Mai 1869.

(1383) **Dr. Prieger.**

Ein mass. herrsch. Wohnhaus mit Hof, Seiten- u. Hintergebäude, worin 4 Gew. m. gut. Erfolge betr. werden, im **besten Theile der Stadt, nahe der Börse gel.,** ist mit 4000 Rℓ. Anzahlung **f. ein. sol. Preis zu verk. Hyp. v. 1500 Thlr. Kindergelder fest.** Gef. Adr. werden unter 975 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Eisen-Etabl. mit 2 Hämmern, einer neuen Mühle mit 3 Gängen, nach der neuesten Construction, 2 französ. und 1 Sandgang, mit großer Wasserkraft nebst 250 Morg. Preuß Acker, mit vollständ. Inventarium und bestellten Saaten, an der Chaussee 1¾ Meile von Danzig gelegen, ist Familienverhältnisse wegen, bei 7000 Rℓ. sogleich zu verkaufen. Adressen unter No. 1236 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

700 Scheffel gesunde blaue

Saat-Lupinen

offerirt ab Königsberg 180 Pfund für 3 Thlr. 25 Sgr. (1406)

Carl Kionka,
Gr. Glogau.

Heute früh 6 Uhr starb uns unser jüngstes Töchterchen.

Th. Liebrecht und Frau.

Rauden, den 10. Mai 1869. (1429)

Bernstein-Auction

Freitag, den 14. Mai, 3 Uhr Nachmittags, soll für Rechnung wen es angeht, eine Partie von ca. 2000 Pfund oder darüber, roher unsortirter Bernstein in Natura, wie er in der Bernstein-Baggerei Schwarzort gefunden wird, in Königsberg im Comtoir der Herren **Stantien & Becker**, Paradeplatz No. 4a, gegen baare Zahlung meistbietend durch mich verkauft werden.

J. H. Legien, Mäkler.

(1371)

An Ordre

sind verladen durch Herrn August Schmitz & Co. in Antwerpen

9 Fässer Talg C. 1/3 S. 1/6,
1 Kistchen Proben A. S. & C.,

per Dampfer „Valdemar", Capt. Juhl, am 8. d. M. hier angekommen und zur Niederlage gebracht. Der unbekannte Empfänger möge sich schleunigst melden bei (1424)

Storrer & Scott.

An Ordre

sind verladen per Schiff „Elisabeth", Capitain de Jonge, durch Herrn A. Segnitz & Co. in Bremen

△ # 500 ½ Pipe Span. Facon-Wein, 270 Pfund.

Der Inhaber des Connoissements möge sich schleunigst melden bei (1425)

Hermann Behrent.

Amsterdam.

2½ Fl. Anlehens-Loose, deren 1. Ziehung schon am **1. Juni** stattfindet und welche mit Gewinnen à fl. 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 5000 2c. bis herab à fl. 3 verloost werden, offerirt einzeln a 1 3/4 Thlr. pro Stück, 3 Stück für 5 Thaler und 6 Stück für 10 Thlr.

Carl O. R. Viehweg in Leipzig.

(1382)

Seebad Westerplatte.

Das Warmbad wird den 15. Mai eröffnet. In demselben werden außer warmen Seebädern und kalten Douchen auch künstliche unter ärztlicher Leitung, wie **Soolbäder, Wittekinder, Colberger, Kreuznacher Mutterlaugen-Lohbäder** u. A. m. verabreicht. Die dazu erforderlichen Ingredienzen werden vorräthig gehalten; außergewöhnliche Verordnungen nach vorheriger Bestellung sofort beschafft. **Molken** zu Trinkkuren werden auf Verlangen ebenfalls frisch bereitet.

Auswärtige werden sowohl auf die reizende Lage des Bades, welches gegen alle scharfen Winde geschützt ist, als auch auf die unmittelbare Nähe Danzigs, mit halbstündiger Dampfboot- und Eisenbahn-Verbindung, ganz besonders aufmerksam gemacht.

NB. Einige Logirzimmer sind noch zu haben. Auswärtige bel. sich direct unter Adr.: **Seebad Westerplatte** bei Danzig oder bei **Julius Retzlaff**, Danzig zu melden. (1268)

Die

Dachpappen-Fabrik

von

Herrm. Berndts,

Lastadie 3 u. 4,

empfiehlt

Asphaltirte Dachpappen bester Qualität, in Bahnen und Bogen, sowie Eindeckung mit denselben, unter Garantie für die Tüchtigkeit;

Asphalt-Lack zum Ueberzuge der Papp- und Filzdächer, ohne jeden Zusatz zu verwenden. (6737)

Ein Material- und Schankgeschäft in Dt. Eylau ist billig zu verpachten. Adr. K. 1320 durch die Expedition dieser Zeitung.

600 zur Mast geeignete junge Hammel

stehen in **Friedeck** bei Wrotzk, Kreis Strasburg W./Pr. zum Verkauf. (760)

Hammel-Verkauf.

Drei Hundert und fünfzig junge, starke, wollreiche und halbfette Hammel stehen zum Verkauf in Riesenwalde pr. Riesenburg.

Das Rittergut **Kossowizna,** Culmer Kreises, nebst Zubehör, soll in öffentlicher Licitation meistbietend verkauft werden, wozu Termin am **3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** im Gasthause „Zum schwarzen Adler" in Culm ansteht. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, doch sind solche auch vorher zu jeder Zeit bei dem Kaufmann **David Lazarus** in Culm einzusehen.

(1104) **Kalkstein.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 325 Morg., Boden 1. und 2. Klasse mit 35 Morg. Niederunger Wiesen, das Uebrige Alles unter dem Pfluge, Aussaat: 18 Schffl. Weizen, 60 Schffl. Roggen, 27 Schffl. Gerste, 30 Schffl. Hafer, 17 Schffl. Erbsen, 13 Schffl. Wicken, 4 Mrg. Rüben, 60 Schffl. Kartoffeln, 39 Mrg. Klee; Inventarium: 9 Pferde, 4 Ochsen, 9 Milch-Kühe, 13 Schweine 2c. bedeutender Milch- und Butterverkauf nach der Stadt, dasselbe liegt an der Chaussee und Eisenbahn und ½ Meile von der Stadt, soll wie es steht und liegt, für 23,000 Thlr. bei 5—6000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Gebäude in gutem Zustande, an demselben ein großer Garten. Hypotheken fest und nicht gekündigt. Alles Nähere bei

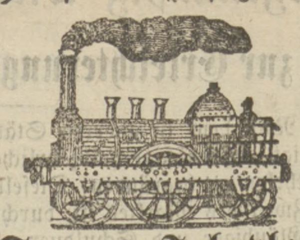
F. A. Deschuer,

(1428) Frauengasse 36. in Danzig.

1 mah. tafelf. Piano ist zu verkaufen. Näh. Heiligeg. G. 119, 2 Tr., zwischen 11 u. 1 Uhr.

Pfefferstadt No. 51, parterre, ist eine möblirte Stube nebst Cabinet zu vermiethen.

Königlich Preußische Ostbahn.



Sommer-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 9. Mai d. J. ab bis auf Weiteres.

Danzig — Neufahrwasser.

Stationen.	Züge. XXXI		VII.		I.		XXXIII.		XXXV.		V.		XXXVII.		XXXIX.	
	mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.															
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vormittags		Nachmittags		Nachmittags		Nachmittags		Abends		Abends	
Danzig, Lege Thor	5	1	7	41	10	4	1	16	—	—	4	16	—	—	—	—
Danzig, Hohe Thor	5	15	7	55	10	18	1	30	2	30	4	30	8	—	10	—
Neufahrwasser, Ankunft	5	27	8	7	10	30	1	42	2	42	4	42	8	12	10	12

Neufahrwasser — Danzig.

Stationen.	Züge. XXX.		XXXII.		VI.		XXXIV.		XXXVI.		II.		XXXVIII.		XL.	
	mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen.															
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vormittags		Nachmittags		Nachmittags		Abends		Abends		Abends	
Neufahrwasser	6	45	8	30	11	—	2	2	3	50	6	16	8	45	10	30
Danzig, Hohe Thor	6	59	8	44	11	14	2	14	4	2	6	30	8	57	10	44
Danzig, Lege Thor Ankunft	7	11	8	56	11	26	—	—	—	—	6	42	—	—	10	56

Bromberg, den 1. Mai 1869. (1187)

Königliche Direction der Ostbahn.

Wegen Aufgabe meines Cigarren- und Tabaks-Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Cigarren meines reichhaltig assortirten Lagers zum und unter dem Einkaufs-Preise.

Lange Brücke 11,

zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor.

Hermann Rovenhagen.

(1410)

Grösstes Lager
Wachs-, Paraffin- und Stearin-Kerzen,

sämmtliche Seifen für Haus- und Wirthschaftsbedarf

zu sehr billigen Preisen.

Wachsstöcke, Ultramarin, Waschrosa, Stärken, Brönner's Fleckenwasser, Benzin, Crystallwasser und Mineralgeist. Insectenpulver, Schwabentod und Wanzen-Tinkturen, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten. Haarrollen, wie auch die neuesten und elegantesten Pariser Einsteck-Chignon-Kämme. Reisetaschen, Rasir-Pinsel und Spiegel, Frisier-, Staub- und Taschen-Kämme in Schildpat, Elfenbein, Gummi und Büffelhorn, Poudre de Riz und Schminken von Herbert, Berlin.

Höchst elegante Geschenke für Damen,

enthaltend eine reichhaltige Auswahl von Toiletten-Bedürfnissen von 1 Thlr. an.

Parfümerien, Haaröle, Pomaden & Toilette-Seifen.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

(9292)

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Königsberg i. Pr.

vom 11. bis 19. Juni 1869.

Mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird den Herren Züchtern und Fabrikanten möglichst schleunige Anmeldung bei dem Unterzeichneten in Erinnerung gebracht.

Die Liste der bisherigen Anmeldungen ist in der Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung (No. 18) veröffentlicht worden.

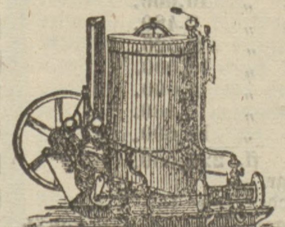
Die Gewinne für die mit der Ausstellung verbundene Verloosung werden nur von der Ausstellung angekauft werden.

Der Verkauf der Loose (a 10 Sgr.) beginnt am 8. Mai.

Programms und Anmelde-Formulare sind gratis zu haben bei

dem Geschäftsführer der Ausstellung

(1230) Generalsecretair **Hausburg** in **Königsberg.**



Die Maschinenbau-Anstalt

von

Arnold Busch & Co., Berlin,

Große Frankfurter Straße 130,

empfiehlt

Neu construirte transportable horizontale Dampfmaschinen

mit vertikalem Kessel; auf isolirtem Sockel; von 2 bis 15 Pferdekraft; den stationären Maschinen in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit nichts nachgebend. **Die entschieden beste aller bisherigen Constructionen.**

Illustrirte Preisliste auf Franko-Anfragen franco.

Maschinen dieser Construction sind bei uns stets vorräthig und in unserer Fabrik in Betrieb.

(Taunus-eisenbahn). Bad Weilbach. (Station Flörsheim).

Die **kalte Schwefelquelle** Weilbachs wird mit bekanntem Erfolge angewendet bei **Hals- und Brustkatarrhen, Heiserkeit, Asthma, Lungenschwindsucht, Magen- und Lungenblutungen, insbesondere wenn diese Leiden mit Hämorrhoiden** oder **Unregelmäßigkeit der Menstruation** verbunden sind. Die zweckmäßigsten Einrichtungen für **Gaseinathmungen, warme** und **kalte Bäder** unterstützen den innern Gebrauch der Quelle.

Als eins der wirksamsten Mittel bei **gichtischen Gelenkanschwellungen, chronischen Blasen- und Nierenleiden,** hat sich die neugefaßte **Natron-Lithionquelle** in wenig Jahren einen weitverbreiteten Ruf erworben und findet eine stets zunehmende Verwendung.

Beginn der Saison am 1. Mai.

Durch die günstige Lage in der Mitte zwischen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden bietet der **Curort** neben einem einfach ländlichen Aufenthalte die Gelegenheit zu den genußreichsten Ausflügen und mannigfachster Unterhaltung. (876)

9 starke gute Zugochsen

stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer

Th. Liebrecht in Rauden bei Pelplin.

(1429)

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.

(910) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ein erfahrener Inspector,

durchaus gewissenhaft und anständig, 40 Jahre alt, militairfrei, unverheirathet, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, noch in Condition, sucht vom 1. Juli a. c. passende Stellung. Gefällige Offerten sub Littr. F. K. in der Expedition dieser Zeitung (1319)

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Ein gut erhaltener Flügel oder Pianino wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter C. M. O. No. 1369 bis zum 12 d. M. abzugeben.

Ein mit der Buchhaltung und Correspondenz, sowie mit dem Getreide-Geschäft vertrauter Commis, dem gute Referenzen zur Seite stehen, ucht hier oder in der Provinz Engagement.

Gefäll. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1294 erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer für gewöhnliches Publikum, aber nur ein solcher, der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Manufacturwaarengeschäft vom 1. Juli cr. mit gutem Honorar Stellung.

(1280) **H. M. Wolffheim** in Pr. Stargardt.

Eine tüchtige Wirthin,

die das Kochen und die Landwirthschaft versteht, wird gesucht. Einsendung der Zeugnisse unter F. S. Gilgenburg poste restante franco. (1373)

Ein tücht. ehrl. Ladenmädchen, w. mehr. Jahre im Material-Gesch., auch in d. Wirthschaft gew., gute Zeugn. hat, weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4. — Eine gewandt. Kellnerin (v. angenehm. Aeußern) weist f. außerh. nach J. Hardegen.

Heiligegeistgasse 93 ist die Saalgelegenheit

bestehend aus sechs größeren und kleineren Zimmern, mit allem Zubehör zum 1. Octbr. zu vermiethen. Zu besichtigen Vormittags.

In demselben Haus ist die Parterre-Gelegenheit, als Comtoir

geeignet, 2 Zimmer mit Entree enthaltend und gleich beziehbar, zu vermiethen.

Näheres Langgasse No. 29, 1 Treppe hoch, im Comtoir. (1405)

Eine größere Sommerwohnung, theils möblirt, ist mit Eintritt in den Garten Sandgrube No. 23 zu vermiethen. (1415)

Neufahrwasser, Sasperstraße No. 10, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Kammer, Entree, eigner Küche, Keller und Holzgelaß, für die Badezeit zu vermiethen.

Zu besehen Nachm. von 3—5 Uhr.

An meinen lieben Freund P . . . r.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße.

(1423) **B.**

In No. 19 des Kreisblatts für den Danziger Kreis, betreffend den Verkauf eines Grundstücks zu Kl. Schellmühl, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, indem der Besitzer des Grundstücks von dem im Termine am 14. d. M. bleibenden Meistbietenden nicht 800 Thlr., sondern nur 300 Thlr. Caution beansprucht.

Danzig, den 10. Mai 1869

Die Kreisblatts-Redaction.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.